

FILMladen Filmverleih

präsentiert

eine Produktion der **prisma**
FILM- & FERNSEHPRODUKTION

MERMAIDS DON'T CRY

ein Film von
Franziska Pflaum

Kinostart: 7. Juli 2023

VERLEIH

Filmladen Filmverleih GmbH
Mariahilfer Straße 58/7,
1070 Wien
01 / 523 43 62-0
office@filmladen.at
www.filmladen.at

MARKETING

Sophie Stejskal
s.stejskal@filmladen.at
0664 / 323 91 12

PRESEBETREUUNG

Doris Hochrieser
d.hochrieser@filmladen.at
0676 / 400 78 60

DCP, 92 min

www.filmladen.at/mermaids-dont-cry

www.filmladen.at/presse

INHALT

BESETZUNG / STAB / AUSZEICHNUNGEN	3
LOGLINE / KURZINHALT	4
LANGINHALT	5
PRESSESTIMMEN	6
INTERVIEW MIT FRANZISKA PFLAUM	7
INTERVIEW MIT STEFANIE REINSPERGER	11
BIOGRAFIEN	13



BESETZUNG

ANNIKA	Stefanie Reinsperger
KARO	Julia Franz Richter
HERMANN	Karl Fischer
MARC	Nico Ehrenteit
JACKIE	Johanna Kottulinsky
NIKI	Jonas Gerzabek
MRS. BIBER	Inga Busch
FRAU PETRA	Gerti Drassl
GEORG	Christoph Radakovits
MEERJUNGFRAUENMODELL	Nancy Mensah-Offei
HERR MARKUS	Adem Karaduman
ARZT	Alexander E. Fennon
EHEFRAU GEORG	Lisa-Lena Tritscher
BADEMEISTER	Thomas Mraz

STAB

REGIE	Franziska Pflaum
DREHBUCH	Christiane Kalss & Franziska Pflaum
PRODUKTION	Viktoria Salcher & Mathias Forberg
KAMERA	Robert Oberrainer
MONTAGE	Friederike Hohmuth
SZENENBILD	Thomas Lehner & Rafael Loß
KOSTÜMBILD	Johanna Pflaum
MASKENBILD	Chrissi Akbaba & Jasmin Simak
SFX MAKE-UP & PROSTHETICS	Tom Mayr
CASTING / KINDERCASTING	Isabell Krivanek / Nicole Schmied
ORIGINALTON	Gregor Manhardt
SOUNDDESIGN	Veronika Hlawatsch
MISCHUNG	Alexander Koller
VFX SUPERVISOR	Florian Hirschmann
STEADICAM OPERATOR	Fabian Meller
UNTERWASSER KAMERA	Roland Holzer
OBERBELEUCHTER	Jan Polak & David Siebert
FILMMUSIK	Anda Revertera & Moritz René Scharf
FOTOCOLLAGEN	Jennifer Mattes
TITELDESIGN	Phil Max Schöll

AUSZEICHNUNGEN

INTERNATIONALE HOFER FILMTAGE
Bestes Kostümbild
Bestes Szenenbild

LOGLINE

Wenn Supermarktkassiererin Annika in ihrer Meerjungfrauenflosse abtaucht, wird aus dem Hallenbad ein fantastischer Ozean. Im Wasser kann sie die Sorgen des Alltags hinter sich lassen, hier fühlt sie sich frei. Annika träumt von der perfekten Luxus-Meerjungfrauenflosse, die ihr Leben verändern soll. Nur leider ist das Plastikteil nicht nur sehr teuer, sondern das mit dem Leben-Verändern auch ziemlich kompliziert.

KURZINHALT

Wenn Annika nicht an der Supermarktkassa sitzt, träumt sie von einer maßgefertigten Luxus-Meerjungfrauenflosse. Denn ihre Leidenschaft ist das Mermaiding, und im Wasser - wenn auch nur im Hallenbad - ist sie frei. Frei von ihrem Vater, der sich spontan bei ihr einquartiert hat, frei von ihrer besten Freundin, die gerne ihre beiden Kinder bei ihr ablädt, frei von ihrem One-Night-Stand, der plötzlich zum Mitbewohner wird, und frei von der Angst um ihren Job und der schrulligen Chefin. Dass sie sich die teure Flosse mit den einzeln gearbeiteten Silikonschuppen nicht leisten kann und die Menschen um sie herum, ihr bei der Verwirklichung ihres Traums eher Last als Hilfe sind, hält Annika nicht auf. Sie krempelt die Ärmel hoch und versucht das Geld aufzutreiben. Doch Annikas Suche nach dem Glück ist deutlich komplizierter als gedacht...



LANGINHALT

Im normalen Leben sitzt die 37-jährige Annika mit den lila Haaren an der Kassa des Prima-Supermarktes; in ihren Träumen erkundet sie als glitzernde Meerjungfrau die Weiten des Meeres. Beim Tauchen - und sei es auch nur im örtlichen Hallenbad ihrer Vorstadt-Hochhaus-Siedlung - ist sie frei von ihren Sorgen und auch frei von den Menschen in ihrem Leben, die gerne und oft Annikas Gutmütigkeit ausnutzen.

Frei vom Vater, der sich überraschend bei ihr einquartiert hat und bei bester Gesundheit im Rollstuhl sitzt, um sich Pflegegeld zu erschleichen. Frei von der besten Freundin Karo, die, wann immer sich ein neues Gspusi anbahnt, ihre beiden kleinen Kinder bei ihr ablädt. Frei von der esoterischen Chefin Mrs. Biber, die zwischen Supermarkt-Yoga und Affirmationen mit der Kündigung droht. Und frei vom anfangs vielversprechend wirkenden Marc, der sich plötzlich nicht mehr abwimmeln lässt und sich Kost und Logis bei ihr erhofft. Sie alle versuchen das Beste aus ihrer Situation zu machen - und wenn es sein muss, auch auf Annikas Kosten.

Und Annika? Sie träumt sich davon, in ihre fantastische Unterwasserwelt. Alles was ihr fehlt, um ihren Traum von sich als Meerjungfrau zu perfektionieren, ist diese magische, maßgefertigte Meerjungfrauenflosse mit den einzeln gearbeiteten Silikonschuppen.

Leider übersteigt deren Preis ihre finanziellen Möglichkeiten bei weitem. Annika wäre aber nicht Annika, wenn sie sich davon abhalten ließe. Sie krempelt die Ärmel hoch, macht sich ans Werk und versucht alles um das nötige Geld aufzutreiben. Vom Verkauf ihres Hab und Gutes, bis hin zu der einen oder anderen kleinen Notlüge, lässt sie nichts unversucht.

Doch als Vater, Freundin, Schwarm und Chefin ihr nicht nur das reale Leben schwer machen, sondern plötzlich sogar in ihrer Traumwelt auftauchen und diese zum Alptraum mutiert, hat Annika genug und beschließt - zum ersten Mal in ihrem Leben - für sich selbst einzustehen.

Das Leben einer SupermarktkassiererIn, die an der gesellschaftlichen Peripherie vom Glück träumt und enttäuscht wird – dies nicht als vorhersehbares Sozialdrama zu erzählen, sondern voll Schwung, Witz und Phantasie, mit überraschenden Wendungen und ungewöhnlichen Pointen, ist Beweis für das große erzählerische Talent von Franziska Pflaum.

In ihrem Spielfilmdebüt zeigt sie authentische Figuren, die unvorhersehbar und doch nahbar bleiben. Teils charmant und empathisch, teils hemmungslos egoistisch, teils naiv, teils gedankenlos und doch immer liebenswert schlagen sie sich durchs Leben. Sie helfen einander, treffen - wenn's sein muss - auch Entscheidungen auf Kosten anderer und bleiben sich und den anderen nichts schuldig.

Franziska Pflaum führt uns in Situationen, die mitten aus der Wirklichkeit gegriffen scheinen und sich plötzlich zum surrealen Wahnsinn zuspitzen, wobei sie das Dramatische nicht scheut und das Kuriose erst recht nicht.

Dass dies gelingt, ist auch dem unbeschwert aufspielenden Cast rund um Stefanie Reinsperger zu verdanken, die in der Figur der Annika mehr Facetten zum Leuchten bringt als ihre Flosse Schuppen zählt. Sowie den Dialogen, die ein Milieu zum Sprechen bringen, dem die Verbindung von Klartext und Charme kein Widerspruch ist, sondern lebensnotwendige Alltagsstrategie.

Meerjungfrau Annika räumt gründlich auf mit Kitsch und Vorurteil, Sentimentalität und Voyeurismus, und sie braucht dazu am Ende noch nicht einmal mehr eine Flosse.

PRESSESTIMMEN

*„Franziska Pflaum hat in MERMAIDS DON'T CRY einen Stadtrandkosmos ohne Tristesse geschaffen, in dem sich trotz Misere keine*r geschlagen gibt.“*

Karin Schiefer, ÖFI

"MERMAIDS DON'T CRY ist der seltene Glücksfall von einem Film, der Unterhaltung und Anspruch so vereint, dass der Zuschauer mit Wonne durchgetragen wird, obwohl er letztlich einer tragischen Komödie beiwohnt. Bewusst vorhersehbar legt Regisseurin Pflaum ein paar Wendungen in den Plot, lässt ihre Hauptdarstellerin zu wahrer Hochform auflaufen und überzeugt auch in den Nebenrollen mit einer sicheren, authentischen Figurenzeichnung. Der Film bleibt bodenständig und driftet nie ins Fantastische ab, gerade deshalb ist er so frisch und lebensnah. Und Stefanie Reinsperger empfiehlt sich für einen Darstellerpreis.“

Wiener Zeitung, M. Greuling

„Ein Debüt wie Franziska Pflaums MERMAIDS DON'T CRY handelt im Kern zwar von der Selbstermächtigung einer Supermarktkassiererin (toll: Stefanie Reinsperger), schließt aber mit zugespitzter Figurenzeichnung und geschupftem Schmah vorbildlich an populäre Austro-Comedy-Traditionen an.“

Die Presse, A. Arnold

„Zauberhaftes Spielfilmdebüt: MERMAIDS DON T CRY. ... Franziska Pflaum hat mit ihrem Debüt einen Feelgood-Film gedreht, von den Schauspielstars Stefanie Reinsperger und Julia Franz Richter so souverän getragen, dass man alle Flossen streckt und sich seinem bunten Zauber gern ergibt.“

Kleine Zeitung, J. Schafferhofer

„Wenn Annika sich ihre Flosse anzieht und abtaucht, wird aus dem Sportbecken der Ozean. Sie träumt und muss gerade dann, als alles am schönsten ist, in der Realität ankommen. Stefanie Reinsperger gibt dem Charakter, der zum radikalen Befreiungsschlag gezwungen wird, Leichtigkeit und Herz. An ihrer Seite spielen Julia Franz Richter, Karl Fischer und Nico Ehrenteit glaubhaft unsympathische Gestalten mit viel Humor. MERMAIDS DON'T CRY ist ein Film, dessen Linse auch in den schlimmsten Momenten wie eine rosarote Brille funktioniert. Das macht ihn zum höchst sehenswerten modernen Märchen.“

Kronen Zeitung Steiermark, M. Reichart/H. Michaeler

„Franziska Pflaum widmet ihren heiter-satirischen Erstling MERMAIDS DON'T CRY einer jungen Frau in wachsender Bedrängnis und ihrem gelungenen Befreiungsschlag.“

Karin Schiefer, ÖFI

„Die pinken Haare der von Stefanie Reinsperger mit Leidenschaft gespielten Supermarktkassierin Annika geben schon den Erzählton von Franziska Pflaums Tragikomödie MERMAIDS DON'T CRY vor. In seinen knalligen Farben verbreitet dieses Spielfilmdebüt Lebensfreude und Vitalität, auch wenn der Alltag in einer Wiener Wohnanlage und der Job im Supermarkt kaum Anlass zu Glücksgefühlen bietet.

Leichthändig wahrt Franziska Pflaum die Balance zwischen Ernst und Witz, zwischen Realismus und Märchenwelt, verankert die Handlung atmosphärisch dicht in einem stimmig eingefangenen, alltäglichen Setting und punktet auch mit ebenso knapper wie markanter Figurenzeichnung. Vertrauen kann sie dabei auch auf ein lustvoll aufspielendes Ensemble. Da brillieren eben nicht nur Stefanie Reinsperger als Annika und Julia Franz Richter als ihre Freundin Karo, sondern auch alle Nebenrollen sind trefflich besetzt und tragen wesentlich zum Vergnügen bei, das diese Tragikomödie bereitet.“

Walter Gasperi, Filmnetz

INTERVIEW MIT FRANZISKA PFLAUM

Der Film steigt mit einem Zitat über Sehnsucht und Selbsterkenntnis ein, das einem schlaunen Lebensratgeber entnommen sein könnte. Woher stammt es und wie sehr legt es den Ton des Films fest?

FRANZISKA PFLAUM: Das Zitat führt uns in den Film, der auf mehreren Ebenen funktioniert. Er taucht immer wieder in Traumwelten ab, die mit viel Augenzwinkern von den Sehnsüchten unserer Protagonistin erzählen. Für das Anfangszitat haben wir uns erst im Schnitt entschieden, da wir erkannt haben, dass wir eine Leitstimme brauchen, die uns in diese schräge und lustige Welt hineinzieht. Ende und Anfang schließen sich in gewisser Weise. Am Ende zieht Annikas Chefin, Mrs. Biber, ein Resumé, in dem sie darauf verweist, wie es weitergehen könnte. Das Anfangszitat ist keinem Lebensratgeber entnommen, sondern entspricht der Sprechweise von Mrs. Biber, die ich am ehesten mit den Texten von chinesischen Glückskekse vergleichen würde. Ihr Zitat etabliert den Tonfall des Films mit seiner schwebenden Ironie.

Mit dem Bild der Meerjungfrau verbindet sich ein alter Mythos, aber auch ein trendiger Sport. In Ihrem Film MERMAIDS DON'T CRY ist von beidem etwas zu spüren. Wo schöpften Sie die ersten Ideen für Ihre Hauptfigur und deren Geschichte?

FRANZISKA PFLAUM: Der Sport des Mermaiding, den ich überhaupt nicht kannte, war eine große Entdeckung. Ich bin in einem Schwimmbad darauf aufmerksam geworden, wo er von erwachsenen Frauen praktiziert wurde. Einerseits hat mich also der alte Mythos der Meerjungfrau beschäftigt und andererseits auch das ganz banale Schlüpfen in ein Kostüm mit Flosse, um einer Meerjungfrau zu ähneln. Darin liegt eine spannende Diskrepanz. Die zwei Pole passen einerseits nicht zusammen und vereinen sich aber genau darin. Das hat mich fasziniert und das wollte ich auch im Film transportieren. Das Schweben unter Wasser – ich erinnere mich an meine Kindheit, da sind wir unter Wasser auch ohne Flosse so geschwommen – hat immer Träume aufgemacht. Was ist da unter Wasser? Was verbirgt sich unter der Oberfläche? Man stellt sich vor, ein Meerwesen, etwas Fremdes zu sein. Das hat mir gut gefallen und an vieles erinnert, was weit zurückliegt. Ich wollte eine Hauptfigur haben, die sich genau nach diesem Abtauchen zurücksehnt, die etwas sehr Tiefes in sich sucht und das wiederum über einen sehr einfachen Weg – den der Mermaid-Flosse. Die Flosse erweist sich ja auch als käufliche Ware, die Annika viel zu teuer ist. So eine Sportart, die Wohlbefinden verspricht, hat auch gleich wieder viel mit Konsum zu tun. Die Erfüllung ihres Konsumbedürfnisses bringt Annika nicht dorthin, wohin sie so sehnlich wollte; die Flosse steht aber stellvertretend für die Erkenntnis, dass es für Annika höchste Zeit ist, etwas in ihrem Leben zu verändern. Sie erkennt, dass es nicht die Flosse ist, die sie braucht, sondern dass eine tiefgreifende Veränderung ansteht, um weiterzukommen. Ich glaube, dass viele Menschen – auch man selbst – oft so eingeschlossen im eigenen Alltag leben. Es schleichen sich ungesunde Mechanismen ein, man akzeptiert, dass sich vieles ständig wiederholt und man im eigenen Kosmos gefangen ist. Die entscheidende Frage, die sich stellt: Wann fangen wir alle eigentlich zu leben an? Wann geht es los? Annika wacht endlich auf und beginnt, ihr Potenzial als lebender, fühlender, wahrnehmender Mensch zu entfalten.

In MERMAIDS DON'T CRY führen alle Figuren einen Existenzkampf, in dem sie gerade mal über die Runden kommen (zum Teil auf Kosten anderer). Warum war es Ihnen wichtig, die prekären Lebenssituationen und das Genre der Komödie miteinander zu verknüpfen?

FRANZISKA PFLAUM: Ich wollte diese Armut, die eindeutig mitschwingt, auch wenn sie nicht in aller Schwere daherkommt, so erzählen, dass meine Figuren nicht an ihr zerbrechen. Sie sind keine Opfer, sondern begegnen den Menschen, die ihnen gegenüber in einer überlegenen Position sind, auf Augenhöhe und gehen im Alltag mit einer gewissen Lebensschläue vor, um einen tragbaren Umgang damit zu finden. Sie betrachten ihre Situation nicht nur als Last. Sie kommen alle gut durchs Leben, dafür haben sie ihre Mechanismen gefunden. Ich wollte in den Vordergrund kehren, dass alles Tragische auch etwas Komisches beinhaltet und das Leben nicht nur aus Schwere besteht. Annikas Vater, der sich sein Behinderten-Attest erschwindelt, zeigt für mich einen der lustigen Wege auf, das System zu benutzen, um auch etwas vom Kuchen abzukriegen. Ich mochte den Film PARASITE sehr, in dem Armut und die Versuche, sich da rauszuscheren, auch auf sehr komische Art und Weise beschrieben wird.

Die Hauptfigur Annika ist in ihrer Wohnung nie allein und bleibt dennoch einsam, weil alle, die ihre Nähe suchen, vor allem einen Nutzen für sich damit verbinden. Welche Grundgedanken haben die Gestaltung der Hauptfigur bestimmt?

FRANZISKA PFLAUM: Es gibt sehr viele Menschen, die sich ausnutzen lassen. Insbesondere viele Frauen, die nicht für ihre Rechte eintreten, in Beziehungen immer nachgeben, in der Gesellschaft die Aufgaben der Sorge übernehmen und letztlich immer zu kurz kommen. Annikas Persönlichkeit passt in dieses Raster recht gut hinein. Sie nimmt alle bei sich auf, teilt ihre kleine Wohnung, obwohl kein Platz ist. Umgekehrt sind alle in so prekären Situationen, dass sie sie zum Teil ausnutzen müssen, um im eigenen prekären System nicht unterzugehen. Karo, ihre Freundin und Nachbarin, hat kein Geld für ein Kindermädchen und keine andere Lösung, als sich auf die nächstschwächere, nämlich Annika zu verlassen. Annika ist die Letzte in der Kette, die anderen haben einen aggressiveren Egoismus, um sich durchzusetzen. Sie muss erst lernen, auf eine gesunde Art egoistisch zu sein, sie steht für sich ein und entwickelt sich weiter. Es geht auch darum, die Grenzen der Gutmütigkeit aufzuzeigen.

Sie haben mittellange Filme gemacht, die sehr prozesshaft entstanden sind. Haben Sie auch für MERMAIDS DON'T CRY die Figur der Annika gemeinsam mit Stefanie Reinsperger erarbeitet? Wie würden Sie sie als Schauspielerin charakterisieren?

FRANZISKA PFLAUM: Wir haben gemeinsam an der Rolle gearbeitet, familiäre Hintergründe und die Backstory überlegt. Die Traumsequenzen ausgenommen, mussten wir alles in 25 Drehtagen drehen, was eine große Herausforderung war. Am Set hätte ich mir mehr Zeit gewünscht, die Art des Humors, den dieser Film braucht, zu finden. Humor bedeutet, viel auszuprobieren und die Schwingungen zu treffen. MERMAIDS DON'T CRY ist ja keine klassische Komödie, sondern eher eine Tragikomödie mit einer ganz eigenen Sprache. Am Ende ist uns ein sehr schöner Film gelungen, aber der große Druck hat uns den Weg dorthin sehr schwer gemacht und die Freude an der Arbeit ist oft auf der Strecke geblieben. Ich bin froh, dass ich so ein tolles Team und Ensemble hatte, die den ganzen Wahnsinn mitgemacht haben. Und natürlich, dass ich mit Stefanie Reinsperger zusammenarbeiten konnte, die eine großartige Schauspielerin ist und ein wahnsinnig lieber Mensch.

Sie haben mit Gerti Drassl und Julia Franz Richter zwei weitere renommierte österreichische Schauspielerinnen besetzt. Welche Überlegungen haben den Castingprozess bestimmt?

FRANZISKA PFLAUM: Als ich die Rolle von Annikas Kollegin Petra geschrieben haben, dachte ich mir, wie toll es wäre, wenn Gerti Drassl diese Rolle spielen könnte, weil sie lustig ist und ich mir sicher war, dass sie sie super umsetzen könnte. Anscheinend hat sie das ähnlich gesehen und mir zugesagt, obwohl es nur eine kleine Rolle in einem Erstlingsfilm war. Es macht ihr Spaß, komisch zu sein und die Stellen mit ihr, wo sie Yoga-Übungen mit dem Team machen soll, haben uns im Schnitt am allermeisten zum Lachen gebracht. Julia hat uns im Casting überzeugt, von der ersten Sekunde an. Ich liebe es, wie sie die Rolle von Karo umsetzt, die ja eigentlich keine sehr sympathische Figur ist. Aber so wie Julia sie spielt – und so war sie auch konzipiert – hat man sie trotz ihrer negativen Seiten gerne.

Eine interessante Figur ist die Supermarkt-Filialeiterin Mrs. Biber, die sich vom klassischen Feindbild zu einer recht ambivalenten Gegenspielerin entwickelt. Sie steht für das System der Ausbeutung, das sie aber mit einer recht ichbezogenen Menschlichkeit unterwandert. Wie hat sich diese Figur entwickelt?

FRANZISKA PFLAUM: Der Supermarkt war immer ein ganz eigener Kosmos und es stand für mich immer fest, dass er eine esoterisch angehauchte Filialeiterin haben soll, die mit sich selbst an der Spitze eine kleine Parallelgesellschaft in ihrer Filiale aufbaut. Es ist ihr Wunsch, auf eine gewisse Art zu herrschen, nach dem Prinzip – sie gibt und sie nimmt. Sie hat dort eine gewisse Freiheit, ein Lebenskonzept umzusetzen, umgekehrt ist sie wiederum von ihrer Führung unter Druck, muss auch Zahlen bringen und Leute rausschmeißen, was ihrem Konzept total widerstrebt. Sie nimmt lauter Leute auf, die sonst nicht so leicht einen Job finden würden, eher Randfiguren der Gesellschaft, die sie dann nach ihrem Gutdünken formen kann. Es schwingt da eine sektenhafte und größenwahnsinnige Komponente mit. Es ist komisch und gleichzeitig sehr bezeichnend für unsere Zeit – überall, wo sich nur eine kleine Möglichkeit auftut, Macht und Struktur herzustellen, wird das

sofort getan und von Leuten ausgenutzt. Dass Inga Busch, die ich aus Berlin kannte, zugesagt hat, die Rolle zu spielen, war eine große Freude. Ich kenne sie als Polesch-Schauspielerin und sie bringt etwas von der Berliner Leichtigkeit in den Film, von der ich durch mein Studium in Berlin sehr geprägt bin. Ein bisschen Volksbühne in Wien sozusagen. Das ist toll.

Die männlichen Figuren – der Vater und Karos und Annikas jeweilige Love Interests, Georg und Marc, erweisen sich als enttäuschend, egoistisch und respektlos. Wie sehr steckt in der Figurengestaltung auch eine feministische Botschaft?

FRANZISKA PFLAUM: Annika wird ja nicht nur von den männlichen Figuren enttäuscht. Es geht nicht darum, ein besonders negatives Männerbild zu erzählen, sondern ein soziales Umfeld, das ihre Gutmütigkeit ausnutzt. MERMAIDS DON'T CRY ist eine Art umgekehrte Geschichte vom Prinzen, der die Frau erlöst. Im Genre der Komödie ist es immer noch gängig, in der Liebe einen Ausweg aus dem Leid zu erzählen. Insbesondere wenn es um Frauenfiguren geht. Diese Art von Liebe ist nicht Annikas Weg aus ihrem Labyrinth, ganz im Gegenteil. Ihr Weg führt zu sich selbst.

Bevor Annika zur großen Befreiung ausholt, findet sie ihren kleinen „Escape“ im städtischen Schwimmbad, wo sie das trendige Mermaiding praktiziert. Das galt es auch zu filmen. Welche Bilder wollten Sie für die Momente unter Wasser erzeugen, wo Annika bei sich ist? Was hat es für die Darstellerin bedeutet?

FRANZISKA PFLAUM: Wir haben uns dazu entschieden, die Künstlichkeit der Unterwasserwelten und Traumwelten zu betonen. Sie sollten zusammengebastelt wirken und mit Elementen des Trash spielen. Entstanden ist eine ganz eigene Bildsprache, die lustig uns ziemlich schräg ist. Die Umsetzung war mit unserem kleinen Budget eine Herausforderung, es sind aber alle über sich hinausgewachsen. Jedes Einzelteil, das für die Unterwasserbilder hinein retuschiert wurde, wurde eigens angefertigt, abfotografiert und gefilmt. Stefanie musste Trainings absolvieren um unter Wasser, eingezwängt in diese Flosse, schwimmen zu können. Teilweise ist sie Apnoe getaucht, teilweise ist sie unter Wasser beatmet worden, da muss man auch erst die richtige Technik lernen. Wir haben eine tolle Tauchschule gefunden, die uns alles ermöglicht hat. Die Ausstattung hat meterweise grünen Stoff nähen lassen, die perfekt ausgemessen auf Rigs befestigt wurden; vor diesem grünen Hintergrund haben wir die Unterwasser-Szenen als Nachdreh absolviert, wo wir uns sehr gut nur darauf konzentrieren konnten. Es waren sehr aufregende, aber auch sehr gut fokussierte Drehs unter Wasser.

Wie hat sich die Abstimmung der verschiedenen Stilelemente in der Postproduktion gestaltet?

FRANZISKA PFLAUM: Der knappe Zeitrahmen hat auch in den Schnitt hineingewirkt. Je knapper die Zeit am Set, umso kürzer die Takes und häufiger die Fehler, umso mehr muss man im Schnitt feilen. Ich war sehr froh, mit Friederike Hohmuth in der Montage arbeiten zu können, mit der ich schon mehrere Projekte realisiert habe. Die Montage entstand in einer Zusammenarbeit zwischen Wien und Berlin. Mit der Postproduktionsfirma Leinwandhelden, konkret mit Florian Hirschmann, haben wir die Unterwasserwelten gebaut. Das war eine sehr lustige Arbeit in einer Welt, die ich für mich erst entdeckt habe. Die Atmosphäre dieser Sequenzen z.B. blieb lange eher mystisch und ernsthaft, ich wollte aber, wie schon gesagt, eher einen trashigen Look. Irgendwann standen wir vor der Notwendigkeit, das zu brechen. So kam der Kofferfisch dazu, der von der Künstlerin gestaltet wurde, die auch den Abspann gemacht hat. Es war sehr unterhaltsam, hier ein Blubberbläschen, da noch ein Seepferdchen, dort absurde Blitze oder Partikel, die im Wasser schwimmen, am Bildschirm einzusetzen. Für jedes Element gibt es tausende Möglichkeiten, sie zu gestalten. Florian hat unheimlich viel angeboten und ich saß ein bisschen wie im Wunschkonzert da. Ist etwas analog genug oder haptisch genug? Wie erzeugen diese Elemente eine Räumlichkeit? Es braucht einige Zeit, bis man die eigenen Vorstellungen auf den Punkt gebracht und entsprechend transformiert hat.

Der Mythos der Meerjungfrau beruht auf einem Märchen von einem Wesen, das sich selbst aufgibt, um seiner Sehnsucht nach der Meeresoberfläche und der Menschenwelt zu folgen. Eine Sehnsucht, die sich im Märchen ebenso als Irrweg erweist wie im Film der Besitz der Luxus-Flosse. Wie löst sich für Sie der Umgang mit dem Thema Sehnsucht auf?

FRANZISKA PFLAUM: Es ist geradewegs die Umkehrung. Meine Meerjungfrau führt die fehlgeleitete Sehnsucht nicht ins Verderben, sondern sie darf leben, und zwar richtig leben. Die Frau muss nicht Opfer sein und Opfer bringen, sondern sie wird erlöst, weil sie den Irrweg erkennt. Daher kommt es zu einer Art Spiegelung. Annika muss die Sehnsucht aufgeben, um ihr Leben anfangen zu können.

War es der Märchenaspekt der originalen Geschichte von der Meeresjungfrau, der Sie für diesen Epilog inspiriert hat, das Weiterleben der Figuren auszuerzählen?

FRANZISKA PFLAUM: Mit dem Epilog greife ich nochmals den Aspekt der Armut auf und spiele an das moderne Märchen an, das in unserer Gesellschaft transportiert wird, nämlich dass es jede*r schaffen kann, egal, woher man kommt. In Fotocollagen sehen wir, wie es mit unseren Filmfiguren weitergeht. Sie alle haben es geschafft und sind die beste Version von sich selbst geworden, erfolgreich und zufrieden. Dass da eine gewisse Ironie mitschwingt, wird spätestens klar, wenn es um Mrs. Bibers Erleuchtung geht.

Für die Gestaltung habe ich mit der Künstlerin Jennifer Mattes zusammengearbeitet, die auch schon Elemente für die Traumsequenzen geschaffen hatte. Der Nachspann sollte eine collagenhafte Form haben, weil diese Ästhetik zuvor schon in den Träumen vorkommt und so eine Verbindung herstellt. Die Collage als nicht reales Bild, das sich selbst als zusammengebastelt dechiffriert, unterstreicht, dass die Lebensgeschichten konstruiert sind und das Genre-typische Happy End persifliert wird.

Interview: Karin Schiefer, Oktober 2022



INTERVIEW MIT STEFANIE REINSPERGER

Wie kam das Projekt zu Ihnen und was hat Sie daran angesprochen?

STEFANIE REINSPERGER: Das Drehbuch hat mir meine Agentin ans Herz gelegt. Ich habe es verschlungen und fand es komisch, traurig und sehr berührend zugleich. Rhythmus und Tempo stimmten einfach. Als ich Franziska dann in einem Café in Berlin traf, hat sie mir nach dem Gespräch eine Stoff-Meerjungfrauenflosse mitgegeben. Die war wie eine Decke, die unten geschlossen ist und die Form einer Flosse hat. Damit konnte ich mich direkt in diesen Kosmos einfühlen, der mit erstmal total fremd war.

Sie spielen in dem Film die Supermarkt-Kassiererin Annika, die ein spezielles Hobby betreibt – Mermaiding. Wie haben Sie sich an die Rolle herangetastet?

STEFANIE REINSPERGER: Ich persönlich hatte vorher kein besonderes Faible für Meerjungfrauen. Kulturgeschichtlich betrachtet ist diese Figur ja total spannend und sehr aufgeladen. Ich wusste nicht, dass Mermaids eigentlich Profitaucherinnen sind. Zur Vorbereitung hatte ich ein zweitägiges Training mit Mermaid Kat in Heidelberg. Das war toll, ich habe vor allem tauchen und apnoe-atmen gelernt. Und einige Ängste überwunden, weil ich anfangs unter Wasser die Augen nicht aufmachen konnte. Mermaid Kat strahlte eine große Ruhe und irgendwie auch so eine Sehnsucht aus. Unter Wasser ist alles so still und man bewegt sich elegant – eine angenehme Gegenwelt. Mit einer Flosse zu schwimmen hat schon eine gewisse Faszination. Nach diesem Film kann ich allerdings sagen: In eine solche Meerjungfrauenflosse hineinzukommen ist das uneleganteste, was man sich vorstellen kann.

Wie war das denn mit der Flosse beim Dreh?

STEFANIE REINSPERGER: Die Silikonflosse sieht zwar wunderschön aus, aber an Land ist sie einfach nur unpraktisch und unglaublich schwer. Erstmal musste ein Gipskörperabdruck gemacht werden, weil die Flosse auf Größe und Gewicht angepasst wird, da sie beim Schwimmen ein Nullgewicht haben muss. Und dann mussten mir zum Dreh drei Leute beim „Beflossen“ helfen...

Ich wurde mit Öl eingeschmiert damit ich reinflutschte und dann wurde die Flosse wie ein Korsett geschnürt. Ab diesem Moment konnte ich mich am Set nicht mehr selbstständig bewegen und musste getragen werden. Und dann musste ich natürlich auch irgendwann auf die Toilette und außerdem hatte es zum Zeitpunkt des Drehs um die dreißig Grad... Sobald ich damit im Wasser war, war aber immer alles super. Eigentlich war die Flosse die zickige Hauptdarstellerin im Film, die alle ein bisschen nervt, aber extrem wichtig ist.

Welche Bedeutung hat die Flosse denn für Annika?

STEFANIE REINSPERGER: Sie ist die völlig verklärte Vorstellung davon, dass sie ihr Glück in Form von dieser Flosse kaufen kann. Dass man etwas erwirbt, konsumiert und dann ist man glücklich. Das ist ja das, was uns der Markt, das Internet und die Gesellschaft jeden Tag vorspielen. Ab dem Moment, in dem die Flosse in Annikas Leben tritt, geht jedoch alles bergab. Eigentlich hat sie diese Stoffflosse, aber die ist ihr nicht gut genug. Es muss eine noch teurere sein, denn teurer bedeutet auch besser...

Annika entspricht im Film ja nicht dem klassischen Bild einer Meerjungfrau...

STEFANIE REINSPERGER: Die Meerjungfrau ist ein Fabelwesen, das von Männern extrem sexualisiert und verklärt wurde. Sie waren Fluch und Segen zugleich, entweder haben sie Seefahrern die richtige Richtung gezeigt oder sie ins Verderben geführt. Diese Vorstellung wird ja im Film total ad absurdum geführt. Gerade wenn man über Fabelwesen spricht, ist es noch absurder, die Frage danach zu stellen, wer diese Rolle spielen darf und wer nicht.

Wer darf denn Meerjungfrauen spielen? Wir sind es leider (noch) nicht gewohnt, eine mehrgewichtige Frau in einer Meerjungfrauenflosse zu sehen, weil diese Figuren üblicherweise mit dünnen Schauspielerinnen besetzt werden. War das Thema für Sie, als Sie die Rolle zugesagt haben?

STEFANIE REINSPERGER: Natürlich habe ich mir Gedanken darüber gemacht – egal, wie dick oder nicht dick ich bin. Im Drehbuch standen keine körperlichen Beschreibungen dabei, das fand ich gut. Für Franziska war das nie ein Thema. Im Film geht es um so viel mehr: Es geht um Freundschaft, Kapitalismus, Träume und ein toxisches Verhältnis zu den Eltern. Gerade dass diese behaftete Märchenfigur hier komplett anders erzählt wird, finde ich toll. Ich habe vorher noch nie eine Meerjungfrau wie Annika gesehen. Ich war so berührt, dass ich so eine Rolle spielen durfte, und es bedeutet mir sehr viel.

Würden Sie sagen, dass die Figur der Annika als Meerjungfrau eine Vorbildfunktion hat?

STEFANIE REINSPERGER: Vielen ist es nicht bewusst, wie sehr mehrgewichtige Frauen in der Film- und Fernsehlandschaft fehlen. Und zwar in den großen Rollen, die Liebe erfahren und alles spielen und sein dürfen – auch Meerjungfrauen. Diese Schauspielerinnen müssen mehr zu Castings eingeladen werden und es müssen mehr Menschen auf dem Radar haben, dass es auch andere Körper gibt. Es ist nicht so, dass mir das alles so leicht fällt. Wenn du halbnackt am Set in der Flosse im Hallenbad bist und auch viele Erlebnisse aus der eigenen Vergangenheit hochkommen. Aber dann schwimmst du los und da sitzt die achtjährige Darstellerin Jackie am Beckenrand, die dich anschaut und sagt: „Du bist so schön“. Im Film bin ich für sie die Meerjungfrau und ihr ist alles andere egal – das ist das Schöne an dem Projekt. Genau darin liegt die Verantwortung von Kunst und Kultur, diese Sichtbarkeit zu schaffen. Hätte ich als Kind eine solche Figur wie Annika als Meerjungfrau gesehen, hätte mir das sehr gut getan. Wir sind da lange noch nicht fertig, wir haben da noch viel zu tun.

Interview: Anna Steinbauer, April 2023



BIOGRAFIE FRANZISKA PFLAUM



©Stefan Joham

Geboren 1987 in Wien, arbeitet Franziska Pflaum in Wien und Berlin. Sie absolvierte ein Diplomstudium der Bildenden Kunst an der Akademie der Bildenden Künste, Wien bei Harun Farocki (2011) und ein Diplomstudium der Filmregie an der Filmuniversität „Konrad Wolf“, Potsdam-Babelsberg bei Helke Misselwitz (2014). Anschließend schloss sie ein Meisterschülerstudium an der Filmuniversität „Konrad Wolf“ (2016) bei Barbara Albert ab und erhielt hierfür ein Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung. Pflaum realisierte mehrere dokumentarische und fiktive Kurzfilme, die zu nationalen und internationalen Filmfestivals eingeladen wurden. Ihr Abschlussfilm SO SCHÖN WIE DU wurde mit dem Deutschen Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Das Treatment zu dem Langspielfilm SCHNEETREIBEN gewann 2015 den Carl Mayer Förderpreis. 2016 erhielt Pflaum das Start Stipendium des Österreichischen Bundeskanzleramts für „Annika- Meerjungfrauen weinen nicht“ und 2019 das Berlin Stipendium der Akademie der Künste, Berlin. Im Sommer 2021 realisierte Pflaum ihren ersten Langspielfilm MERMAIDS DON'T CRY. Das Treatment für ihren neuen Film BASTA wurde 2023 im Rahmen der Diagonale mit dem Carl Mayer Drehbuchpreis ausgezeichnet.

Filmografie

- 2022 MERMAIDS DON'T CRY (Spielfilm)
- 2022 GESCHICHTEN EINES JUNGEN, EINER FRAU UND EINES DEUTSCHEN SOLDATEN (Fotofilm, kurz)
- 2020 IM UNIVERSUM GEHT KEINER VERLOREN (Kurzspielfilm)
- 2014 SO SCHÖN WIE DU (Kurzspielfilm)
- 2012 APRIL- JUNI (Kurzdokumentarfilm)
- 2012 VIRGIL & EVAN (Kurzdokumentarfilm)

Auszeichnungen

- 2022 Internationale Hofer Filmtage- Bestes Kostüm & Bestes Szenenbild für MERMAIDS DON'T CRY
- 2021 Filmfestival Kitzbühel-Nachwuchspreis für IM UNIVERSUM GEHT KEINER VERLOREN
- 2015 Filmfestival Kitzbühel- Bester Kurzfilm für SO SCHÖN WIE DU
- 2014 Deutschen Kurzfilmpreis für SO SCHÖN WIE DU

BIOGRAFIE STEFANIE REINSPERGER



Geboren 1988 in Baden bei Wien, wuchs Stefanie Reinsperger teilweise in London auf. Nach Absolvierung der Vienna Business School Mödling schloss sie im Juni 2011 ihre Ausbildung am Wiener Max Reinhardt Seminar mit Diplom ab und wurde anschließend Teil des Ensembles des Schauspielhauses Düsseldorf. 2017 und 2018 spielte Reinsperger die Rolle der Buhlschaft im JEDERMANN bei den Salzburger Festspielen. Seit 2021 verkörpert sie die Hauptkommissarin Rosa Herzog im Ermittlerteam Faber und Bönisch des Dortmunder Tatorts. 2022 veröffentlichte sie ihr Buch GANZ SCHÖN WÜTEND im Molden Verlag.

Filmografie

Kino

- 2023 15 JAHRE (R: Chris Kraus)
- 2022 MERMAIDS DON'T CRY (R: Franziska Pflaum)
- ELFRIEDE JELINEK - Die Sprache von der Leine lassen (R: Claudia Müller)
- GUGLHUPFGESCHWADER (R: Ed Herzog)
- 2016 LICHT (R: Barbara Albert)
- 2014 CHUCKS (R: Gerhard Ertl)
- 2013 SCHOSSGEBETE (R: Sönke Wortmann)
- 2010 WIE MAN LEBEN SOLL (R: David Schalko)
- 2009 DIE HUMMEL (R: Sebastian Stern)

TV (Auswahl)

- 2022 Im Zeichen des Wassermanns (TV Film, R: Alain Gsponer)
- seit 2021 Tatort (Team Dortmund, Rosa Herzog)
- 2021 Salzburger Landkrimi - Flammenmädchen (TV Film, R: Catalina Molina)
- 2019 Maria Theresia (TV Film, R: Robert Dornhelm)
- 2018 Salzburger Landkrimi - Das dunkle Paradies (TV Film, R: Catalina Molina)
- 2016 Schnell ermittelt (TV Serie, R: Michael Riebl)
- 2015 Salzburger Landkrimi – Drachengjungfrau (TV Film, R: Catalina Molina)
- 2012 Vier Frauen und ein Todesfall (TV Serie, R: Andreas Kopriva)
- 2011 Braunschlag (TV Serie, R: David Schalko)
- 2010 Aschenputtel (TV Film, R: Susanne Zanke)

Theater Engagements (Auswahl)

- 2022 Volksooper Wien
- 2017-18 Salzburger Festspiele
- 2017-22 Berliner Ensemble
- 2015-17 Volkstheater Wien
- 2014-15 Burgtheater Wien
- 2011 Volkstheater Wien
- 2011-13 Düsseldorfer Schauspielhaus

Auszeichnungen

- 2022 Helene Weigel Theaterpreis
- 2022 Romy Award in der Kategorie Beliebteste Schauspielerin in einer Serie
- 2015 Schauspielerin und Nachwuchsschauspielerin des Jahres, Theater Heute für DIE UNVERHEIRATETE und DIE LÄCHERLICHE FINSTERNIS
- 2015 Nestroy Preisträgerin in der Kategorie Bester Nachwuchs weiblich
- 2013 Publikumspreis als beste Nachwuchsschauspielerin, Schauspielhaus Düsseldorf
- 2013 Ensemblepreis für DER ZERBROCHENE KRUG beim NRW Theatertreffen, Bielefeld

BIOGRAFIE JULIA FRANZ RICHTER



Geboren 1991 in Wiener Neustadt. Studierte zunächst Vergleichende Literaturwissenschaften, später Schauspiel an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Bereits während des Studiums gastierte sie mehrfach am Schauspielhaus Graz. Von 2016 bis 2018 Ensemblemitglied am Münchner Volkstheater, von 2018 bis 2020 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz.

Sie steht regelmäßig für TV-Serien und Filme vor der Kamera. Ihre erste Kinofilmrolle hatte sie in L'ANIMALE von Katharina Mückstein. 2018 erhielt dafür das Darsteller*innen-Ensemble den Schauspielpreis der Diagonale. Für ihre Darstellung der Lena in DER TAUCHER von Günther Schwäger wurde sie 2020 mit dem Schauspielpreis der Diagonale ausgezeichnet. Seit 2020 ist sie Teil des Ensembles am Wiener Volkstheater. 2021 übernahm sie ihre erste Kino-Hauptrolle im Film RUBIKON von Leni Lauritsch. 2023 veröffentlichte sie mit Felix Hafner und Clemes Wenger als Franz Pop Collective die Debüt-EP: Wuman on a Sofa.

Filmografie

Kino

- | | |
|------|---|
| 2022 | MERMAIDS DON'T CRY (R: Franziska Pflaum) |
| | DIE VAMPIRE DER MILJACKA (R: Pavo Marinkovic) |
| 2020 | VERABREDUNG IM HERBST (R: Sebastian Brauneis) |
| 2020 | UNDINE (R: Christian Petzold) |
| 2019 | DER TAUCHER (R: Günther Schwäger) |
| 2018 | L'ANIMALE (R: Katharina Mückstein) |

TV (Auswahl)

- | | |
|------|---|
| 2021 | Landkrimi Vier (R: Marie Kreutzer) |
| 2020 | Die Toten vom Bodensee – Fluch aus der Tiefe (R: Michael Schneider) |
| 2019 | Blind ermittelt (R: Jano Ben Chaabane) |
| 2019 | Unter Verdacht – Evas letzter Gang |
| 2017 | Tatort „Wehrlos“ (R: Christopher Schier) |
| 2017 | Trakehnerblut (R: Andreas Herzog, Christopher Schier) |

Auszeichnungen

- | | |
|------|--|
| 2020 | Diagonale Schauspielpreis Der Taucher - Rolle: Lena |
| 2018 | Diagonale Schauspielerpreis für das Ensemble (L'Animale) |
| 2015 | Solo Preis beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielschulen |

BIOGRAFIE KARL FISCHER



Geboren 1956 in Ybbs/NÖ. Ausbildung am Max Reinhardt-Seminar von 1979 bis 1983. Einem ersten Engagement am Landestheater Tübingen folgten Aufträge bei den Bühnen der Stadt Köln, dem Theater Bonn, am Schauspiel Frankfurt sowie dem Residenztheater München. 1992 wechselte Fischer ans Wiener Burgtheater, wo er bis 1999 spielte.

Filmografie

Kino (Auswahl)

- 2022 MERMAIDS DON'T CRY (R: Franziska Pflaum)
- 2021 EISMAYER (R: David Wagner)
- 2019 FUCHS IM BAU (R: Arman T. Riahi)
- 2017 MURER-Anatomie eines Prozesses (R: Christian Frosch)
- 2015 ANGRIFF DER LEDERHOSENZOMBIES (R: Dominik Hartl)
- 2014 CHUCKS (R: Sabine Hiebler, Gerhard Ertl)
- 2013 DER VAMPIR AUF DER COUCH (R: David Rühm)
- 2012 DIE WERKSTUERMER (R: Andreas Schmied)
- 2011 LUDWIG II (R: Peter Seher)
- 2005 IN 3 TAGEN BIST DU TOT (R: Andreas Prochaska)
- 2003 SILENTIUM (R: Wolfgang Murnberger)
- 2002 BÖSE ZELLEN (R: Barbara Albert)

TV (Auswahl)

- 2022 DER SCHATTEN (R: Nina Vukovic)
- 2022 SCHNEE (TV-Serie, R: Catalina Molina, Esther Rauch)
- 2021 LANDKRIMI - Zu neuen Ufern (R: Nikolaus Leytner)
- 2021 RÜCKKEHR NACH RIMINI (R: Sarah Winkenstette)
- 2020 BLIND ERMITTELT IV (R: Katharina Mückstein)
- 2019 DER VIERTE MANN (R: E. Riedlsperger)
- 2018-20 VORSTADTWEIBER (TV-Serie)
- 2018 TATORT – Baum fällt (R: Nikolaus Leytner)
- 2017 LYKKE-PER (R: Billie August)
- 2016 DIE DIVA, THAILAND UND WIR (R: Franziska Buch)
- 2015 DAS SACHER - IN BESTER GESELLSCHAFT (2 Teiler, R: Robert Dornhelm)
- 2015 PREGAU (R: Nils Wilbrandt)
- 2014 DAS DORF DES SCHWEIGENS (R: Hans Steinbichler)
- 2013 DIE TOTEN VOM BODENSEE (R: Andreas Linke)
- 2013 DIE FRAU MIT EINEM SCHUH (R: Michael Glawogger)
- 2012 ALLES SCHWINDEL (R: Wolfgang Murnberger)
- 2011 SPUREN DES BÖSEN - Racheengel (R: Andreas Prochaska)
- 2011 BRAUNSCHLAG (R: David Schalko)
- 2009 CARLOS (R: Olivier Assayas)
- 2009 AUFSCHNEIDER (R: David Schalko)
- 2008 THE DAY OF THE TRIFFIDS (R: Richard Mewis)
- 2001 TAXI FÜR EINE LEICHE (R: Wolfgang Murnberger)
- 2000-19 DONNA LEON 2000-2019 (R: S. Rothemund Christian v. Castelberg)
- 2000 DIE MANNS-EIN JAHRHUNDERTROMAN (R: Heinrich Breloer)
- 2000 DER BRIEFBOMBER (R: Torsten C. Fischer)

BIOGRAFIE NICO EHRENTHEIT



Geboren 1989 in Berlin, Schauspiel-Ausbildung an der Berliner Schule für Schauspiel.

Filmografie

Kino (Auswahl)

- 2022 MERMAIDS DON'T CRY (R: Franziska Pflaum)
- 2022 GIRL YOU KNOW IT'S TRUE (R: Simon Verhoeven)
- 2022 IN LIEBE, EURE HILDE (R: Andreas Dresen)
- 2020 PERSISCHSTUNDEN (R: Vadim Perelman)
- 2020 NIEMAND IST BEI DEN KÄLBERN (R: Sabrina Sarabi)
- 2018 DIE ZERSTÖRTEN (R: Günther Franke)
- 2014 BRIDGE OF SPIES - DER UNTERHÄNDLER (R: Steven Spielberg)

TV & Streaming (Auswahl)

- 2022 Nachts Im Paradies (R: Matthias Glasner)
- 2022 Die Quellen Des Bösen (R: Stephan Rick)
- 2021 Im Westen Nichts Neues (R: Edward Berger)
- 2021 Ein starkes Team - Im Namen des Volkes (R: Martin Kinkel)
- 2021 Munich Match (R: Philipp Kadelbach)
- 2021 Soko Potsdam - Mord In C-Moll (R: Janosch Chávez-Kreft)
- 2021 Jenseits Der Spree (R: Neelesha Barthel)
- 2020 Soko Stuttgart - Das Feuermal (R: Daniel Helfer)
- 2020 Notruf Hafenkante - Escape Room (R: Dietmar Klein)
- 2018 Soko Stuttgart (TV-Serie)
- 2018 Soko Köln (TV-Serie)
- 2018 Soko Wismar (TV-Serie)
- 2017 Das Boot (R: Andreas Prochaska)
- 2017 Notruf Hafenkante (R: Oren Schmuckler)
- 2016 Die Räuber (R: Mathias Hartmann)
- 2015 Aus Der Kurve (R: Stanislaw Mucha)
- 2015 Rentnercops (TV-Serie)
- 2015 Großstadtrevier (R: Nina C. Wolfrum)
- 2014 Geschichte Mitteldeutschlands - Elsa Brandstöm (R: Peter 'Pepe' Pippig)
- 2011-12 Soko Wismar (R: Oren Schmuckler)

BIOGRAFIE INGA BUSCH



Geboren 1968 in Neuss, Deutschland. Nachdem sie an der Kunsthochschule nicht aufgenommen wurde, landete sie über Umwegen bei der Schauspielerei. Schauspiel-Ausbildungen in Berlin, Moskau und Köln. Ihr Kinodebüt gab sie 1991 im Film KARNIGGELS von Detlev Buck. Mit DIE SCHAMLOSEN von Horst Szerba und mit DER SANDMANN von Nico Hofmann begann ihre TV-Karriere. Unter Dani Levy spielte sie 2004 in der erfolgreichen Kinokomödie ALLES AUF ZUCKER. Das jüngere Publikum kennt sie als Karla Kolumna in den BIBI BLOCKSBERG Verfilmungen. Für den Film EINE FAST PERFEKTE LIEBE erhielt sie 1997 den Adolf Grimme Preis und 2004 den hessischen Fernsehpreis für eine Folge der Serie "Polizeiruf 110".

Filmografie

Kino (Auswahl)

- 2022 GESCHLECHTERKAMPF (R: Sobo Swobodnik)
- 2022 MERMAIDS DNO'T CRY (R: Franziska Pflaum)
- 2020 ICH BIN DEIN MENSCH (R: Maria Schrader)
- 2019 DIE PFEFFERKÖRNER UND DER SCHATZ DER TIEFSEE (R: Christian Theede)
- 2018 GOLDEN TWENTIES (R: Sophie Kluge)
- 2016 FLUCHT (R: Frank Blau)
- 2015 FERIEN (R: Bernadette Knoller)
- 2013 DORA ODER DIE SEXUELLEN NEUROSEN UNSERER ELTERN (R: Stina Werenfels)
- 2012 ART GIRLS (R: Robert Bramkamp)
- 2010 OFFROAD (R: Elmar Fischer)
- 2008 GHOSTED (R: Monika Treut)
- 2007 LITTLE PARIS (R: Miriam Dehne)
- 2006 PALERMO SHOOTING (R: Wim Wenders)
- 2006 DAS WILDE LEBEN (R: Achim Bornhak)
- 2005 MARIA AN CALLAS (R: Petra Katharina Wagner)
- 2004 ALLES AUF ZUCKER (R: Dani Levy)
- 2002 BIBI BLOCKSBERG (R: Hermine Huntgeburth)
- 1997 BLUTRAUSCH (R: Thomas Roth)
- 1993 GENTLEMAN (R: Oskar Roehler)
- 1991 KARNIGGELS (R: Detlev Buck)

Theater (Auswahl)

- 2022 Ophelia's Got Talent (Regie: Florentina Holzinger, Volksbühne Berlin & Volkstheater Wien)
- 2021 Malina (Regie: Lilja Ruprecht, Schauspiel Frankfurt)
- 2021 Herr Puntila und das Riesending in Mitte (Regie: René Pollesch, Volksbühne Berlin)
- 2019 Überwältigung (Regie: Lilja Ruprecht, Nibelungenfestspiele Worms)
- 2016 I love you, but I've chosen Enddramatisierung (Regie: René Pollesch, Volksbühne Berlin)
- 2015 Floh im Ohr (Regie: Thomas Dannemann, Schauspiel Hannover)
- 2012-19 verschiedene Engagements am Schauspielhaus Zürich
- 2011 Der gute Mensch von Sezuan (Regie: Thomas Dannemann, Schauspiel Stuttgart)
- Madame Bovary (Regie: Christian Weise, Ballhaus Ost, Berlin)
- 2010 Eins Null / Zwei Null Eins Null Adorno (Regie: Heiner Goebbels, Hochschule für Musik Frankfurt)
- 2009 Das Leben des Siegfried (Regie: Gil Mehmert, Nibelungen Festspiele Worms)
- Cinecittà Aperta (Regie: René Pollesch, Volksbühne Berlin / Prater)
- Wie es euch gefällt (Regie: Katharina Thalbach, Komödie am Kurfürstendamm)
- 2007 Tod eines Praktikanten (Regie: René Pollesch, Volksbühne Berlin)
- 2004 Pablo in der Plus-Filiale (Regie: René Pollesch, Ruhrfestspiele Recklinghausen)
- Solaris (Regie: Martin Wuttke, Neuhardenberg)
- 2003 Soylent Green (Regie: René Pollesch, Volksbühne Berlin Prater)
- Damen der Gesellschaft (Regie: Adriana Alltaras, Maxim Gorki Theater Berlin)
- 2002 Sex (Regie: René Pollesch, Volksbühne Berlin)